

mern zu; demnach sah das Vaterland der Entfagung der Minister noch vor, oder sofort nach dem Zusammen-  
tritte der Kammern entgegen.

Es geschah solches indeß nicht. Das Ministerium blieb und verhandelte mit beiden Kammern. Letztere so wie das gesammte Deutschland wurden hierdurch zu der schlußgerechten Folgerung geleitet, daß das Ministerium sich zu den in dem Wahlmanifeste der Vaterlandsvereine ausgesprochenen Grundsätzen hingeneigt hatte.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien daher den beiden Kammern die unerwartete Ministerialankündigung, daß das Ministerium seine Entlassung dem Könige anheim gegeben habe.

Diese Erklärung fand am Vorabende der versprochenen Antwort auf die an die Minister gelangte Interpellation bezüglich der verzögerten Einführung der deutschen Grundrechte statt und berechtigte, in Verbindung mit der im Publikum allgemein verbreiteten Behauptung eines von der Camarilla ausgegangenen Widerspruchs gegen Publikation jener Rechte, die Kammern zu dem Glauben an dieses Gerücht.

Ungeachtet die Minister in der Sitzung vom 27. Januar d. J. dieser in der zweiten Kammer ausgesprochenen Ansicht widersprachen; so verschwiegen sie dennoch unter der allgemeinen Floskel, daß sie nach reiflicher Erwägung der Gesamtlage des Ministeriums die Ueberzeugung gewonnen hätten, daß sie gedeihlich nicht mehr wirken könnten, die wahren Grundursachen ihres beabsichtigten Austrittes.

Diese Thatsachen und die Seiten des Ministerii am 28. Januar d. J. erfolgte Erklärung seines Verbleibens stellt jedem unbefangenen Auge die Wahrheit dar, daß nicht die Kammern, sondern entweder äußere diplomatische Einwirkungen, oder das Widerstreben einer Hofpartei jene Ministerkrisis herbeigeführt hatte.

Mögen auch die lichtscheuen Eulen der deutschen Vereine, möge das fürchtende Heer nutzloser Staatsbeamter, möge die abgenutzte Adelspartei, möge endlich das durch die Verschiedenheit der Metalle fortgesetzt in galvanischer Erschütterung gehaltene Gehirn der Geldaristokratie die Schuld der Ministerkrisis den Kammern unter allerlei Verdächtigungen zuschieben; so wird doch die Wahrheit obiger Ereignisse diesem Vorgeben den Stempel feindlicher Erfindung auf die Stirne prägen.

Mitbürger! Wähnet indeß nicht, daß die Kammern je in ihrer derzeitigen Zusammensetzung der Drohung eines Ministerwechsels ihr Wollen und Wirken und die Freiheit des Volkes zum Opfer bringen würden.

Sollte der Lauf der Zeiten und Ereignisse eine Gestaltung hervorrufen, welche dem freien Entwicklungsgange der Grundsätze der demokratischen Partei der Kammern sich mit Gewalt entgegenstellte und deren Sieg

zur Unmöglichkeit machte, so werden die Männer Eurer Wahl vor einer Auflösung der Kammern nicht erschrecken, sondern im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung willig in Euren Kreis zurückkehren und Euren souveränen Volkswillen es überlassen, ob Ihr bei den, dann nach Verlauf von 6 Monaten nothwendig werdenden, neuen Wahlen nach gleichen politischen Grundsätzen Eure Stimmen freigefinnten Männern ertheilen, oder Eure Ansprüche auf die Verheißungen der Märztage 1848 aufgeben und das Wohl und Wehe Männern anvertrauen wollt, die in der Gunst der Minister und Regierungsbeamten das Heil ihrer Zukunft, und in dem unverändert bleibenden Stande der Staatsverhältnisse das Wohlsein des Volkes für die Ewigkeit begründet sehen.

Die Widersacher der Freiheit der Völker benutzten diese Ministerkrisis, um durch ihr Geschrei die Aengstlichen und Befangenen gegen die Bekämpfer der Unterdrückung aufzureizen. Dieselben scheuen sich noch jetzt nicht, selbst die unreinsten Saiten aufzuspannen und auf ihrem faulen Instrumente anzuschlagen, doch der Mißlaut dieser Grabestöne kann und wird im muthigen Herzen des edlen Mannes Anklang nimmermehr finden.

Der Sturm der hochwogenden Zeit wird, wo es nicht bereits geschehen ist, jenen Verdummungsverbreitern die Larve von dem heuchlerischen Antlitze reißen. Die Sonnenhelle der Wahrheit wird dann das letztere in seiner verzerrten Gestalt selbst dem schwächsten Auge als eine Mißgeburt und als die ekelhafte Frage eines jesuitischen Systems darstellen.

Die freisinnigen Kammern werden mit männlicher Entschlossenheit unter jeder Bedingung die Fäden zu zerreißen suchen, die nach den letzten Wahlergebnissen an den Spinnrocken feindseliger Aristokratie ununterbrochen heimlich gesponnen werden.

Raum fühlbar sucht diese gleißnerische Partei des Stillstandes und Rückschrittes den einzelnen feinen Faden diplomatisch klug um die Glieder und Herzen des Volkes zu ziehen, damit über lang oder kurz durch Fädenvervielfachung ein Sclaventau jede freie Volksbewegung hemme und jeglichen Muth vernichte.

Hütet Euch, Mitbürger! vor solchen Wölfen in Schaafskleidern, vor den glatten, schönen Worten der Heuchler, welche unter dem Scheine der Willenskraft für Volkswohl nur ihrer Selbstsucht fröhnen und Euch zum Mittel ihrer Pläne zu gebrauchen streben.

Durch Euren Willen, durch Euren Geist, durch Eure Körperkraft beabsichtigen sie entweder ihre Geldsäcke zu füllen, oder die ihnen für Eure Befehrung zum aristokratischen Systeme gebotenen einträglichen Stellen und Pfründen zu erhaschen. Ob das Volk glücklich sich befinde, kümmert sie nicht, ihr Abgott bleibt ihre eigene Person und deren Wohlbefinden.